



Gemeinsam den Flugtag im Sonnenuntergang ausklingen lassen.

# Abheben im Harz – Gleitschirm, Grillen und gute Laune

TEXT: PHILIPP STALINSKI

Das Nordevent beginnt am Landeplatz des Rammelsbergs im schönen Harz. Fast hätte ich ihn für den Startplatz gehalten. Das Gelände ist zwar sehr geräumig, liegt aber immer noch am Berg und ist somit sehr abschüssig. Es überrascht mich daher auch nicht als ich erfuhr, dass ein paar Piloten es schon geschafft hatten, von hier zu starten. Ich fackelte nicht lange und probierte das nach anfänglichem Groundhandeln gleich selbst. Ein kleiner Hüpfen mit geschätzt vier Metern Höhe gelang mir auch. Blöd nur, dass ich dabei rückwärts flog.

Der erste Tag unseres Events war zwar sehr sonnig, aber auch durchsetzt mit starkem Wind. Lukas, unser Eventorganisator, nutzte die Zeit, um uns das Fluggebiet Harz näher zu erklären:

Landen in den Tälern – nicht gut, weil schmal und bewaldet. Landen auf den großen Wiesen auf den Bergen – nicht gut, weil keine Wiesen, sondern Gestrüpp. Landen auf den großen Flächen zwischen den Bergen – nicht gut, weil Moor. Zum Brocken fliegen – nicht gut, weil keine Landemöglichkeit auf dem Weg. Landen auf den Wegen auf den Bergen – gut. Landen auf den Wegen auf den

Bergen im Inneren des Harzes – nicht gut, weil stundenlanges Wandern von jeglicher Zivilisation entfernt.

Ein kleiner Lichtblick war das potenziell innerhalb eines Streckenflugs erreichbare Clausthal. Allen Flugplänen entgegen stand jedoch der nach wie vor starke Wind, der einfach nicht weniger werden wollte. Erst am späten Abend passierte etwas, womit selbst lokale Piloten nicht gerechnet hatten: Die Luft am Berg wurde extrem laminar, was ein ruhiges Soaren bis Sonnenuntergang ermöglichte – trotz anhaltender Windstärke.

Am folgenden Morgen beruhigte sich das Wetter und es begann ein heißer wolkenloser Sommertag. Am Startplatz stellten wir fest, dass es selbst bei guten Bedingungen nicht überlaufen war. Es war Freitag und das Shuttle des lokalen Vereins fuhr zuverlässig vom Landeplatz aus hoch. So war ich einer der ersten in der Luft und konnte zusammen mit Lukas den ersten Bart des Tages ausdrehen. Die Höhe offenbarte uns einen traumhaften Blick auf den Harz. In der Ferne sah man gut erkennbar den Brocken. Vor uns lag das wunderschöne Goslar.

Bald schon war der Himmel voll mit Gleitschirmen. Ich staunte

Der gemeinsame  
Blick auf Goslar



Der Sonne entgegen

## INFO

### DIE NÄCHSTEN EVENTS IM ÜBERBLICK

VERGISS NICHT, DICH FÜR DIE  
EVENTS 2026 ANZUMELDEN.

SCHAU AM 24.12.2025  
AB 12 UHR BEI UNS VORBEI!

[WWW.DHV-JUGEND.DE/EVENTS](http://WWW.DHV-JUGEND.DE/EVENTS)

nicht schlecht über die sehr großräumige Thermik an einer Nordseite. Es stieg an so vielen Orten, dass das Landen zur Geduldssprobe wurde, schließlich aber doch gelang. Da der Landeplatz direkt neben der historischen Altstadt von Goslar liegt, war sogar noch Zeit, um zu Fuß dort Eis essen zu gehen, nur um später noch einen Flug dranzuhängen. In der Luft entdeckten wir schließlich einen Badesee. Nach der Landung konnten wir es kaum noch erwarten, dort hinzufahren, um schwimmen zu gehen. Das perfekte Ende fand der Tag dann bei unserem abendlichen Grillen. Dies wurde langsam zur Gewohnheit. Wie sich herausstellen sollte, grillten wir an jedem Abend des Events – zur Freude aller Beteiligten.

Am nächsten Tag war es wieder heiß und sonnig. Die Thermik ging noch höher als am Tag zuvor, kam dafür aber eher phasenweise. Die meisten, aber nicht alle, schafften es hoch. Ich gehörte zu den wenigen, die vom Boden magisch angezogen wurden. Trotzdem freute ich mich für alle, die oben waren. Der Sadist in mir freute sich aber auch über eine Partie Mensch ärgere dich nicht am See, die ich zwar nicht gewann, bei der ich dafür aber Zeuge der weltweit längsten Pechsträhne werden durfte. Mit dutzenden Würfeln ohne eine einzige sechs schrieb unsere Freundin an diesem Tag definitiv Würfelgeschichte!

Da der Wind morgen aus dem Süden kommen sollte, beschlossen wir in Börby fliegen zu gehen – einem kleinen ländlichen Ort mit einer schön ausgerichteten Ridge zum Soaren. Weil angesagt war, dass der Wind schon ab elf Uhr zu stark zum Fliegen sein könnte, mussten wir früh da sein. Da ergab es sich, dass einer von uns aus der Region kam. Sein Vater war so freundlich, uns in seinem Garten campen zu lassen. So würden wir morgens länger schlafen können und mussten erst um acht aufbrechen. Als wir abends ankamen, staunten wir nicht schlecht. Wie sich herausstellte, war der Vater unseres Freundes ebenfalls Pilot und hatte eine eigene Start- und Landewiese! Diese wurde sogleich auch genutzt. Unser Freund war so nett und nahm zwei von uns noch zu Rundflügen auf seinem Ultraleicht-Trike mit, bevor die Sonne unterging.

Am nächsten Morgen brachen wir früh auf und kamen zeitig in Börby an. Es war genau die richtige Entscheidung gewesen. Wir konnten mehrere Hundert Meter über dem Hang soaren und hatten dabei einen unverstellten Blick in alle Richtungen. Als der Wind zu stark wurde, gingen wir ein letztes Mal in einem See schwimmen. Wir aßen vor Ort Pizza und verabschiedeten uns voneinander – glücklich über dieses überaus gelungene Event.